

## SONNTAGSLESUNGEN

## 7. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr C

### 1. Lesung: 1 Sam 26,2.7-9.12-13.22-23

#### 1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Die erste Lesung ist ein Stück orientalischer Erzählkunst. Eine Geschichte vom Konkurrenzkampf unter Männern. Handgreiflich und wortgewaltig. Eine Geschichte, die eine Grenze zieht für Kampf und Auseinandersetzung: das Leben, das wertvoll ist in den Augen Gottes.

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### a. Textumfang

Es ist ein langer Text. Dabei lässt die Leseordnung Etliches weg, das unten in Klammern angegeben ist: zum besseren Verständnis, aber auch als Einladung, es einmal mit dem vollständigen Text zu versuchen. In der gekürzten Fassung geht Davids rhetorische und psychologische Raffinesse in den Versen 15-21 verloren: So wendet er sich statt an Saul direkt an dessen Heerführer Abner. Indem er ihn anklagt, gibt er Saul die Chance, sein Gesicht zu wahren (V. 15-16). Auch später (V. 18-19) baut er Saul immer wieder Brücken, um aus dem Konflikt auszusteigen: Wenn Saul von anderen aufgereizt wurde, gibt es andere Lösungen – selbst wenn Gott im Spiel ist. Geschickt macht sich David hier zum Opfer, das Mitleid verdient. Mit der ironischen Selbstbezeichnung als Floh und Rebhuhn macht er sich einerseits über Sauls großangelegtes Jagdmanöver lustig, lädt ihn andererseits aber auch ein, über die ganze Sache zu lachen (V. 20). Verloren gehen in der gekürzten Version des Lektionars aber auch Sauls Reue und Einsicht (V. 21.25).

##### b. Betonen

Lesung

aus dem ersten Buch Sámuel.

- [1 Die Sifiter kamen zu Saul nach Gíbea und sagten: David hält sich auf der Anhöhe von Háchila gegenüber von Jéschimon auf.]

In jenen Tagen

- 2 machte Saul sich mit dreitausend Mann, ausgesuchten Kriegern aus Israel, auf den Weg und zog in die Wüste von Sif hinab, um dort nach David zu suchen.

##### Lesehilfe

für schwierige Wörter

**Samu-el**

**Sifítter, Gíbea  
Háchila  
Jeschimon**

- 
- [3 Er schlug sein Lager auf der Anhöhe von Háchila  
am Weg gegenüber von Jéschimon auf,  
David aber blieb in der Wüste.  
Als er sah, dass Saul ihm in die **Wüste** folgte,
- 4 schickte er Kundschafter aus und erfuhr,  
dass Saul mit Sicherheit am **Kommen** war.
- 5 Er brach auf und kam zu dem Ort, wo Saul sein **Lager** hatte.  
Und David konnte die **Stelle** sehen,  
wo Saul sich mit seinem Heerführer Abner, dem Sohn Ners,  
zur **Ruhe** hingelegt hatte:  
Saul schlief **mitten** im Lager,  
während seine Leute rings um ihn herum lagen.
- 6 Da wandte sich David an den Hetiter Ahimélech und an Ábischai, **Ahimelech, Abischai**  
den Sohn der Zerúja, den Bruder Joabs, **Zeruja, Joab**  
und sagte: Wer geht **mit mir** zu Saul ins Lager hinab?  
Ábischai antwortete: **Ich** gehe mit.] **Abischai**
- 7 David und Ábischai kamen in der Nacht zu den Leuten Sauls  
und siehe, Saul lag **mitten** im Lager und schlief,  
sein Speer steckte neben seinem Kopf in der Erde  
und rings um ihn schliefen Abner und seine Leute.
- 8 Da sagte Ábischai zu David:  
**Heute** hat Gott deinen Feind in deine Hand **ausgeliefert**.  
**Jetzt** werde ich ihn mit einem **einzigem** Speerstoß  
auf den **Boden** spießen,  
einen **zweiten** brauche ich **nicht** dafür.
- 9 David aber erwiderte Ábischai:  
Bring ihn **nicht** um!  
Denn **wer** hat **je** seine Hand  
gegen den Gesalbten des HERRN erhoben  
und ist **ungestraft** geblieben?
- [10 Und er fügte hinzu: So wahr der HERR lebt:  
Der Herr möge ihn schlagen,  
ob nun der Tag **kommt**, an dem er **sterben** muss,  
oder ob er in den **Krieg** zieht und **dort** umkommt.
- 11 **Mich** aber **bewahre** der HERR davor,  
dass ich meine **Hand** gegen den Gesalbten des HERRN **erhebe**.  
Nimm jetzt den Speer neben seinem **Kopf**  
und den **Wasserkrug** und lass uns **gehen!**]
- 12 David nahm den Speer und den Wasserkrug,  
die neben Sauls **Kopf** waren,  
und sie gingen weg.  
Niemand sah und niemand bemerkte etwas,
-

- und keiner wachte auf;  
alle schliefen,  
denn der HERR hatte sie in einen tiefen Schlaf fallen lassen.
- 13 David ging auf die **andere** Seite hinüber und stellte sich in größerer Entfernung auf den Gipfel des Berges, sodass ein weiter **Zwischenraum** zwischen ihnen war.
- [14 Dann rief er dem Volk und Abner, dem Sohn Ners, zu:  
Abner, willst du antworten?  
Abner antwortete und sagte:  
Wer **bist** du, um den **König** anzurufen?
- 15 David antwortete Abner:  
Bist **du** nicht ein Mann, dem **keiner** in Israel gleicht?  
Warum hast du deinen Herrn, den **König**, nicht bewacht?  
Es ist nämlich einer aus dem Volk gekommen,  
um den König, deinen Herrn, umzubringen.
- 16 Das war nicht gut, was du da gemacht hast.  
So wahr der HERR lebt: Ihr habt den **Tod** verdient,  
weil ihr euren Herrn, den Gesalbten des HERRN,  
nicht bewacht habt.  
Sieh doch nach, wo der Speer des Königs und der Wasserkrug sind,  
die neben dem Kopf des Königs standen.
- 17 Saul erkannte die Stimme Davids  
und sagte: Ist das **deine Stimme**, mein Sohn **David**?  
David antwortete: Es **ist** meine Stimme, mein Herr und König.
- 18 Dann fragte er:  
Warum **verfolgt** eigentlich mein Herr seinen Knecht?  
Was habe ich denn **getan**?  
Welches **Unrecht** habe ich begangen?
- 19 Möge doch mein Herr, der König,  
jetzt auf die Worte seines Knechtes hören:  
Wenn der **HERR** dich gegen mich **aufgereizt** hat,  
möge er ein wohlriechendes **Opfer** erhalten.  
Wenn es aber **Menschen** waren,  
dann sollen sie **verflucht** sein vor dem HERRN;  
denn sie haben mich **vertrieben**,  
sodass ich jetzt nicht mehr am Erbesitz des HERRN **teilhaben** kann.  
Sie sagen: Geh fort, diene **anderen** Göttern!
- 20 Doch mein Blut soll nicht fern vom **HERRN** zur Erde fließen.  
Der König von Israel ist ausgezogen,  
um einen **einzigsten** Floh zu suchen,  
wie man in den Bergen ein Rebhuhn jagt.

- 21 Darauf sagte Saul: Ich habe gesündigt.  
Komm zurück, mein Sohn David!  
Ja, ich werde dir nichts zuleide tun,  
weil dir heute mein Leben so **kostbar** war.  
Ich sehe ein,  
ich habe töricht gehandelt und schwere Fehler gemacht.]
- 22 David sagte: Seht her,  
hier ist der Speer des **Königs**.  
Einer von den jungen Männern soll herüberkommen  
und ihn holen.
- 23 Der HERR wird jedem seine Gerechtigkeit und Treue vergelten.  
Obwohl dich der HERR heute in **meine Hand** gegeben hatte,  
wollte ich meine Hand nicht an den Gesalbten des **HERRN** legen.
- [24 Doch denk daran:  
Wie **dein** Leben heute in meinen Augen **wertvoll** war,  
so wird auch **mein** Leben in den Augen des **HERRN** wertvoll sein;  
er wird mich aus aller Bedrängnis erretten.
- 25 Saul sagte zu David:  
Gesegnet seist du, mein Sohn David.  
Du wirst es sicher vollbringen,  
dir wird es auch bestimmt gelingen.  
Und David zog weiter,  
Saul aber kehrte an seinen Ort zurück.]

### c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Text ist ein Beispiel orientalischer Erzählkunst. Die spannende Handlung im nächtlichen Heerlager wird ergänzt durch gekonnte Rededuelle. Die wörtliche Rede ermöglicht den Hörenden, sich gut auf die Personen einzulassen: den großspurigen Abischai, Abner, der als arroganter Wächter auftritt und ein paar Worte später völlig bloßgestellt dasteht, David, der sich offen über Abner lustig macht und insgeheim auch etwas über Saul, der aber gleichzeitig um Sauls Wohlwollen ringt und wirbt. Sauls Einsicht („ich habe gesündigt“), sein Versprechen („ich werde dir nichts tun“) und sein Segen für David am Ende hinterlassen zwiespältige Gefühle. So ganz ist dem Frieden nicht zu trauen.

### d. Besondere Vorleseform

Der Text eignet sich gut zum rollenverteilten Lesen. Im Familien- bzw. Kindergottesdienst kann die Erzählung auch szenisch dargestellt werden. Hier ein Vorschlag für Rollen und ihre Texte. In Klammern sind die Verse genannt, die in der Leseordnung ausgelassen sind:

- ErzählerIn
  - Abischai (wörtliche Rede): V. (6c). 8b-d.
  - David (wörtliche Rede): V. (6b). 9b-d. (10b-11). (14b). (15b-16). (17d). (18b-20). 22b-23. (24-25).
  - Saul (wörtliche Rede): V. (17b). (21b-g). (25bc).
  - Abner (wörtliche Rede, falls die ungekürzte Fassung gelesen wird): V. (14d)
-

### 3. Textauslegung

1 Sam 26 ist Teil der Geschichte, die erzählt, wie David an Sauls Stelle zum König aufsteigt (1 Sam 16-31). Es geht um Macht und Konkurrenz zwischen Männern, aber auch um die Frage, was es braucht, um ein guter König zu sein, und wer wirklich dazu berufen ist. Die Abenteuer Davids waren wohl beliebte Erzählungen und kursierten in verschiedenen Fassungen. So hat unsere Geschichte eine Variante in Kapitel 24. Und die Nachträge zu den Samuelbüchern (2 Sam 21) bewahren die Erinnerung, dass David mit dem Haus Sauls ganz anders – nämlich schonungslos – umgegangen ist.

Die Aufstiegsgeschichte Davids ist kein neutraler Bericht, sondern will den Sturz Sauls durch David rechtfertigen und legitimieren. Aber die biblische Davidsgeschichte ist keine bruchlose Heldenverehrung. Sie spart nicht mit Kritik am König David. Der Prophet Natan verkörpert sie exemplarisch (v.a. in 2 Sam 12). Doch trotz aller Kritik und aller Schattenseiten ist David in der Bibel der von Gott erwählte König. Er nimmt die Berufung und die Auseinandersetzungen an, die damit verbunden sind. Unsere Erzählung bezeichnet eine Grenze für die Art und Weise, wie diese Auseinandersetzungen um die Macht ausgetragen werden sollen. Das Leben des Gegners ist wertvoll, weil das Leben in den Augen Gottes wertvoll ist (V. 24).

Vielleicht lässt sich aus dem Verhalten Davids in dieser Geschichte ein Gewinn für heute ziehen. Wenn wir unterscheiden, was im alltäglichen Sprachgebrauch oftmals in eines gesetzt wird: Gewalt und Aggression. *Aggredere* bedeutet im lateinischen wörtlich „nahe herangehen“. David geht aggressiv vor, er geht bis an die Grenze, aber nicht darüber. Er wahrt die Grenze, die Sauls Leben und körperliche Unversehrtheit schützt. Das ist der Unterschied zu einem Gewalttäter, der die Grenzen anderer überschreitet – massiv. Es ist kein Zufall, dass viele Gewalttäter, vor allem in Formen von häuslicher Gewalt, eher aggressionsgehemmte Typen sind. Es klingt paradox, ist aber richtig: Wer die Fähigkeit zur aggressiven Auseinandersetzung an der Grenze entwickelt, übt sich in Gewaltprävention. Eine solche Aggressivität kann das Leben lustvoll bereichern. Wie es bei David in unserer Geschichte der Fall ist. Er hat Lust an der Auseinandersetzung mit Saul und Abner. Er inszeniert sie kunstvoll. Er tritt aber genauso resolut gegenüber Abischai für die Wahrung der Grenze ein.

*Peter Zürn, Theologe und Seelsorger*